

## Ohne Komfortverlust

Vortrag: Energieberaterin Ursula Otterbein referiert zum Thema Stromsparen

GROSS-GERAU Warum „Stromsparen unsere beste Energiequelle“ ist, erläuterte die Mörfelder Energieberaterin Ursula Otterbein beim zweiten Energievortrag der Groß-Gerauer ...

Warum „Stromsparen unsere beste Energiequelle“ ist, erläuterte die Mörfelder Energieberaterin Ursula Otterbein beim zweiten Energievortrag der Groß-Gerauer Anti-AKW-Initiative rund zwei Dutzend Zuhörern im Kulturcafésaal. Energiewende, so Otterbein laut Pressemitteilung, bedeute nicht nur Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022, sondern mittelfristig auch aus den fossilen Brennstoffen. Das Potenzial an Einsparmaßnahmen sei dabei nicht zu unterschätzen. Je nach bereits umgesetzten Anstrengungen seien weitere zehn bis 30 Prozent Einsparung ohne jeglichen Komfortverlust möglich.

Der private Stromverbrauch liegt in Deutschland bei 1100 bis 1800 Kilowattstunden (kW) pro Kopf und Jahr, so die Referentin. Einsparungen mit sparsameren Haushaltsgeräten seien in den vergangenen Jahren wieder kompensiert worden durch mehr und stärkere Computer und deren Zubehör. Die Zuhörer staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, dass Netbooks und Laptops lediglich ein Zehntel bis ein Viertel des Stromverbrauchs eines normalen PC hätten. Selbst erweitert durch eine externe Festplatte und einen großen Flachbildschirm steigt der Verbrauch kaum an. Wo immer möglich, solle man daher Laptops bevorzugen.

Bei Kühl- und Gefriergeräten lohne es sich, bei der Neuanschaffung Geräte mit dem höchsten Energielabel A+++ zu kaufen. Der Unterschied der Stromkosten selbst zu einem guten A-Gerät liege bei einer fünfzehnjährigen Lebensdauer bei mehr als 400 Euro, erklärte Ursula Otterbein. Alte Zweitgeräte, die zeitweise im Partyraum benötigt würden, solle man zwischendurch auf jeden Fall ausschalten. Eine Kühltemperatur von sieben Grad Celsius im Kühlschrank sei ausreichend und spare erheblich im Vergleich zu einer tieferen Temperatur.

Spülmaschinen sollten möglichst mit 50 Grad warmem Wasser betrieben werden; bei Waschmaschinen reiche oft schon 30 Grad warmes Wasser. Eine hohe Schleudergeschwindigkeit der Waschmaschine bis zu 1600 Umdrehungen pro Minute erspare dem Wäschetrockner anschließend viel Arbeit und rund 25 Prozent Strom. Moderne Trockner sollten heutzutage einen Feuchtesensor und eine Wärmepumpe haben. Die energiesparendste Art der Wäschetrocknung, so die Energieberaterin, sei natürlich weiterhin die Wäscheleine im Garten.

Für Video- und Audiogeräte verbräuche der durchschnittliche Deutsche rund 13 Prozent seines Stroms. Seien die Geräte nicht in Betrieb, sollte man sie „konsequent abschalten“. Interessant war für die Runde laut Mitteilung, dass allein die Umwälzpumpe im Heizungskeller rund sieben Prozent des Stromverbrauchs im Haushalt ausmache und man diese in den Sommermonaten ausschalten sollte. Technisch ausgereift und kaum teurer seien elektronisch geregelte Hocheffizienzpumpen, die nur ein Fünftel des Stroms benötigten und so jährlich rund 90 Euro sparten. Eine neue Umwälzpumpe mache sich bereits nach vier bis fünf Jahren bezahlt.

Oft zeige ein Strommessgerät, wie viel einzelne Geräte verbrauchten, so Otterbein. Solch ein Messgerät könne man unter anderem bei der Stadtwerke Groß-Gerau Versorgungs GmbH oder manchen kommunalen Umweltämtern leihen.